

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Spieler, Willy / Kleine, Andreas de**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise auf Bücher

Erhard Eppler: *Komplettes Stückwerk*. Erfahrungen aus fünfzig Jahren Politik. Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig 1996. 299 Seiten, DM 39,80.

«Es sollte keine politische Autobiographie werden..., mit Erhard Eppler als Helden, der, im Gegensatz zu anderen, alles richtig gemacht hat.» Gelingt dem schwäbischen Pensionär, was er verspricht? Oder fügt er dem Jahrmarkt autobiographischer Eitelkeiten nur eine weitere Variante hinzu? Wer die konsequente politische Arbeit des ehemaligen *Entwicklungsministers* und Präsidenten der *Grundwertekommission der SPD* über die Jahre beobachtet hat, nimmt dieses Buch mit besonderen Erwartungen zur Hand – und wird nicht enttäuscht.

Das aussergewöhnliche Politikerleben beginnt in *Bern*, wo Eppler 1947 bis 1949 sein in Frankfurt begonnenes Anglistikstudium fortsetzt. Er, dessen Jugend noch vom NS-Staat geprägt war, lernt hier «Demokratie» als «Staatsform für fehlbare Menschen» kennen. Der in die Bundeshauptstadt zu einem Vortrag eingeladene *Gustav Heinemann* sollte für den Studenten zur «politischen Leitfigur» werden. Als Heinemann später aus Protest gegen die deutsche Wiederbewaffnung vom Amt des Innenministers in der Regierung Adenauer 1952 zurücktrat und die Gesamtdeutsche Volkspartei gründete, war Eppler dabei. Das Scheitern dieser Pastoren- und Professorenpartei bewog ihn 1956, der SPD beizutreten. 1961 kam er in den Bundestag und übernahm schon 1965 das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Es sind vor allem drei thematische Schwerpunkte, die sich mit dieser Biographie verknüpfen: 1. Der *Ost-West-Konflikt*, der so etwas wie das «Generalthema» für Epplers politisches Leben wurde. Entgegen der antikommunistischen «Totalitarismustheorie» setzte er auf den «humanistischen Pfahl im Fleische des Kommunismus, der das unblutige Ende ... möglich machte». Eppler prägte die sozialdemokratische Entspannungspolitik bis hin zum Dialogpapier der SPD mit der SED, das noch von der Reformfähigkeit des «Realsozialismus» ausging. 2. *Die Drittwelt-Politik*, die unter dem Entwicklungsminister Eppler nicht mehr als Vehikel zur Eindämmung des Kommunismus, sondern als Beitrag zur neuen Weltinnenpolitik verstanden wurde. 3. Der Paradigmenwechsel innerhalb der politischen Linken zu einem *ökologischen Bewusstsein*, das Eppler durch die Unterscheidung von Wert- und Strukturkonservatismus auf den Begriff brachte.

Eppler, der dem Nato-«Nachrüstungsbeschluss» opponierte und sich zum ökologischen Vordenker der SPD entwickelte, wurde zum *Antipoden von Helmut Schmidt*. Dieser hatte als Bundeskanzler für Ökologie und Entwicklungspolitik so wenig Verständnis, dass Eppler sich gezwungen sah, 1974 das Kabinett Schmidt zu verlassen. «Wenn ich mich schon schämen musste, ein Deutscher zu sein, dann besser nicht als Minister.»
Willy Spieler

Paul Gerhard Schoenborn: *Alphabete der Nachfolge – Märtyrer des politischen Christus*. Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1996. 215 Seiten, DM 24,80.

Den Titel seines neuen Buchs hat Paul Gerhard Schoenborn dem mecklenburgischen Alttestamentler Michael Baumgarten aus dem 19. Jahrhundert entlehnt: «Es gibt Zeiten, in denen Reden und Schriften nicht mehr ausreichen, um die notwendige Wahrheit verständlich zu machen. In solchen Tagen müssen Taten und Leiden der Heiligen ein neues Alphabet schaffen, um das Geheimnis der Wahrheit neu zu enthüllen.» Wie das in der jüngeren Geschichte geschieht, zeigen folgende «Märtyrer des politischen Christus»: 1. der österreichische Kriegsdienstverweigerer *Franz Jägerstätter*, der gegen den Rat seiner Seelsorger als katholischer Christ 1943 die Mitwirkung am Krieg verweigerte; 2. der dänische Dichter-Pfarrer *Kai Munk*, der gegen die Kollaboration seiner Regierung und seiner Kirche mit dem deutschen Besatzungsregime gepredigt und die NS-Rassenlehre in einem Bühnenwerk gebrandmarkt hatte; 3. der deutsche Theologe *Dietrich Bonhoeffer*, der 1945 im KZ Flossenbürg wegen seiner Beteiligung am Putsch des 20. Juli 1944 standrechtlich verurteilt wurde; 4. Erzbischof *Oscar A. Romero*, der in San Salvador für die Armen und gegen die Ausbeuter des Landes Partei ergriffen hatte; 5. die brasilianische Gewerkschaftsführerin *Margareta Maria Alves*, die Landarbeiterinnen zu ihrem Recht verhalf und deshalb 1983 von einem gedungenen «Pistoleiro» ermordet wurde; 6. das «gekreuzigte Volk» in Guatemala, wo ganze Maya-Dörfer in den achtziger Jahren ausgerottet wurden und wo Christen ihrerseits Christen verfolgt und ermordet haben.

Gegen allen kirchlichen Widerstand attestiert Schoenborn den Märtyrerinnen und Märtyrern: «In Wahrheit tragen alle diese Verfolgten und Ermordeten die Botschaft weiter, die Jesus verkörperte.»
Andreas de Kleine